Kommunale Präventionsketten
Nordrhein-Westfalen

Verdichtung von sozialräumlicher Segregation in Kitas und Schulen

Kommunale Steuerungsansätze auf Ebene der Bildungseinrichtungen

Carolin Trappmann

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
BertelsmannStiftung
ZEFIR
Kein KIND zurücklassen!

Inhalt

I Begriffsdefinition

II Segregation in Kitas und Schulen

- Sichtbarkeit
- Ursachen und Verstärker
- Folgen

III Kommunale Steuerungsansätze

- Kinder verteilen („Desegregation“?)
- Steuerung von Ressourcen
- Datenquellen (z. B. für Sozialindices)











I Begriffsdefinition



Foto: Duisburg Marxloh – www.wdr.de

- Ursprung in der Stadtforschung
- „Ausmaß der ungleichen Verteilung von Bevölkerungsgruppen oder die Konzentration einer Bevölkerungsgruppe in bestimmten Gebieten“
  (vgl. Friedrichs 1983: 217)



Quelle: Bild.de

- Sozial: z.B. Arm vs. Reich
- Ethnisch: Migrant vs. Nicht Migrant

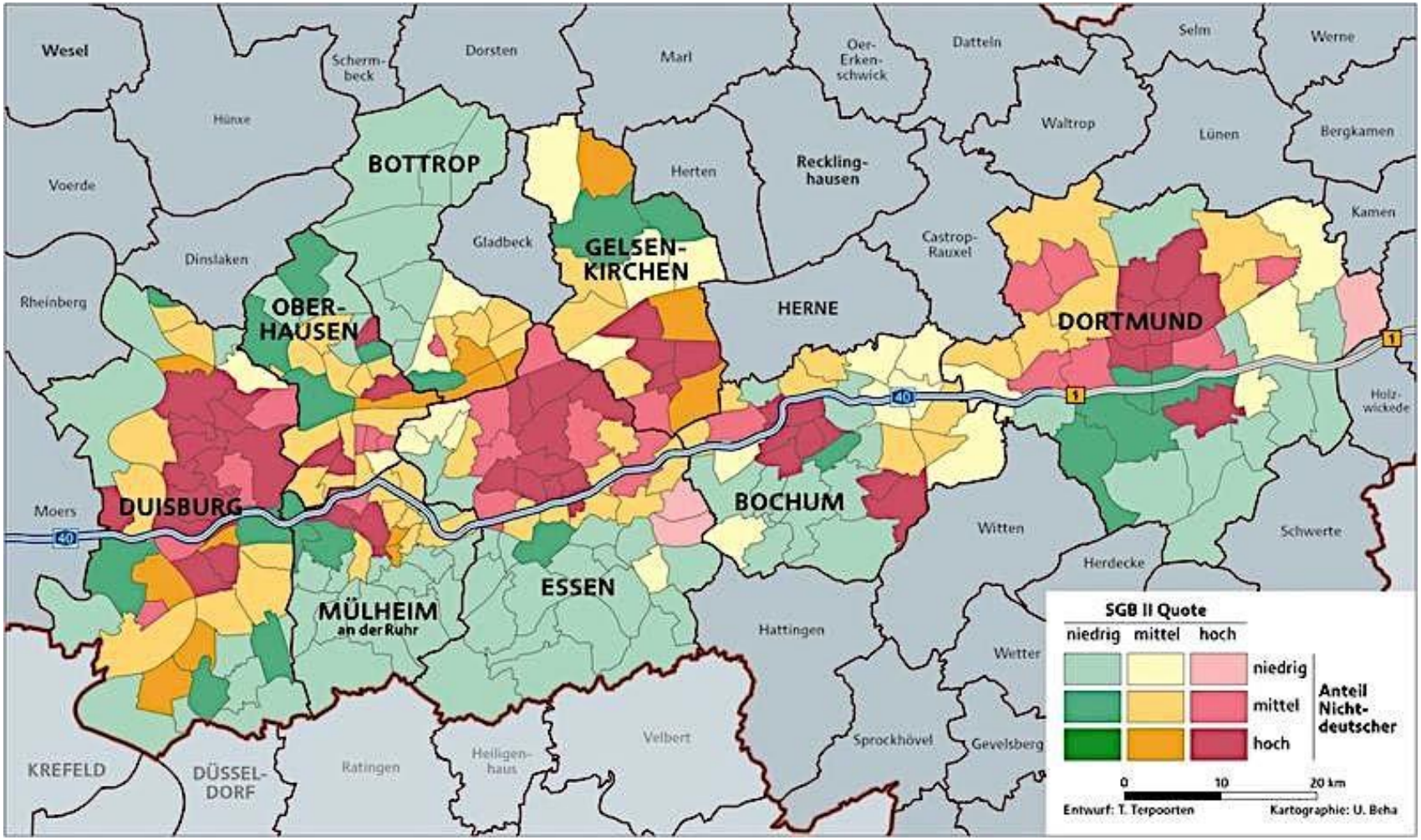
- Sozialräumliche Segregation
  z.B. in Stadtteilen
- Institutionelle Segregation
  z.B. in Bildungseinrichtungen



Foto: BelleRü – www.bellerue.de

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
BertelsmannStiftung
ZEFIR
Kein KIND zurücklassen!

„Sozialäquator A40“

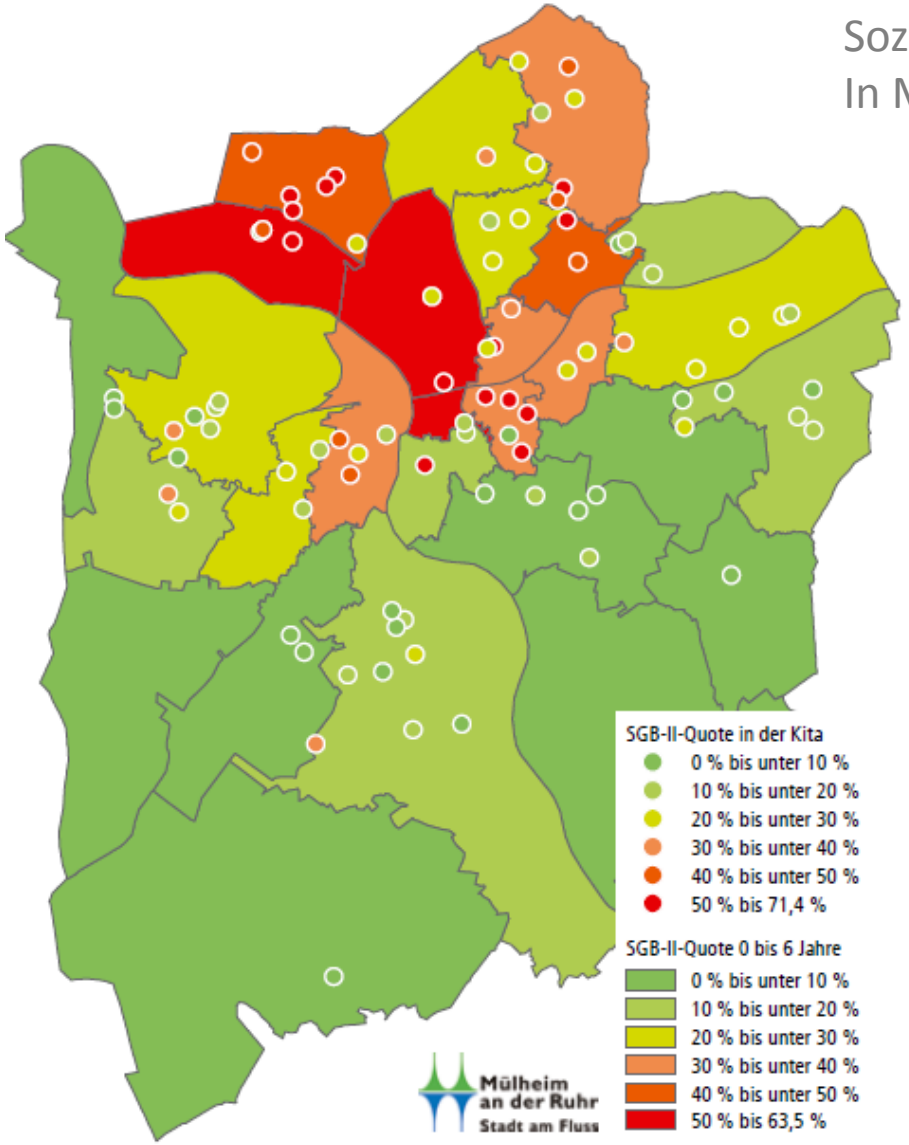


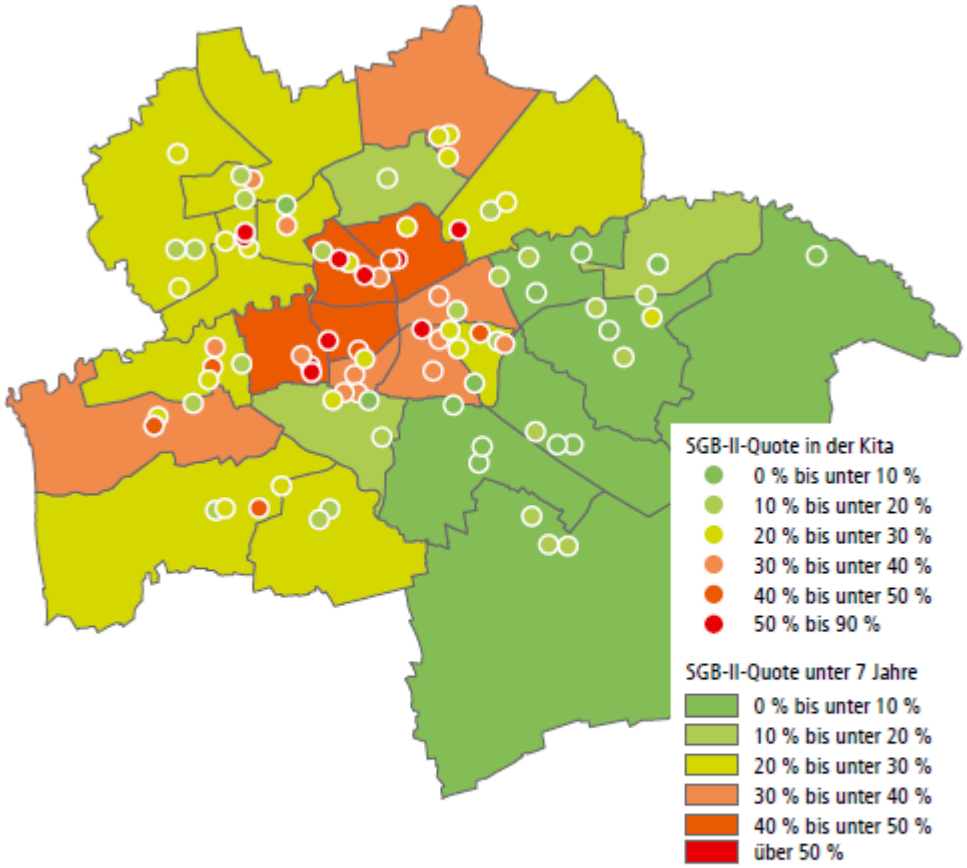
Quelle: Kersting, Volker/ Meyer, Christian/ Strohmeier, Klaus Peter/ Terpoorten, Tobias 2009: Die A 40 – Der Sozialäquator des Ruhrgebiets In: Possek, Achim/ Wetterau, Burckhardt/ Schneider, Helmut/ Wessel, Horst A./ Wiktorin, Dorothea (Hrsg.): Atlas der Metropole Ruhr - Vielfalt und Wandel des Ruhrgebiets im Kartenbild; Emos Verlag; Köln. S.142-145.

II Segregation in Kitas und Schulen

- Sichtbarkeit
- Ursachen und Verstärker
- Folgen

Sozialräumliche Segregation und Kita-Segregation In Mülheim an der Ruhr und Hamm





Thomas Groos, ZEFIR und Referat V.1 Stadtforschung und Statistik, Quelle: Sozialagentur, SGB-II-Daten vom 31.12.2014, Einwohnermeldedaten vom 31.12.2014, Kinder in Kitas vom 27.11.2014

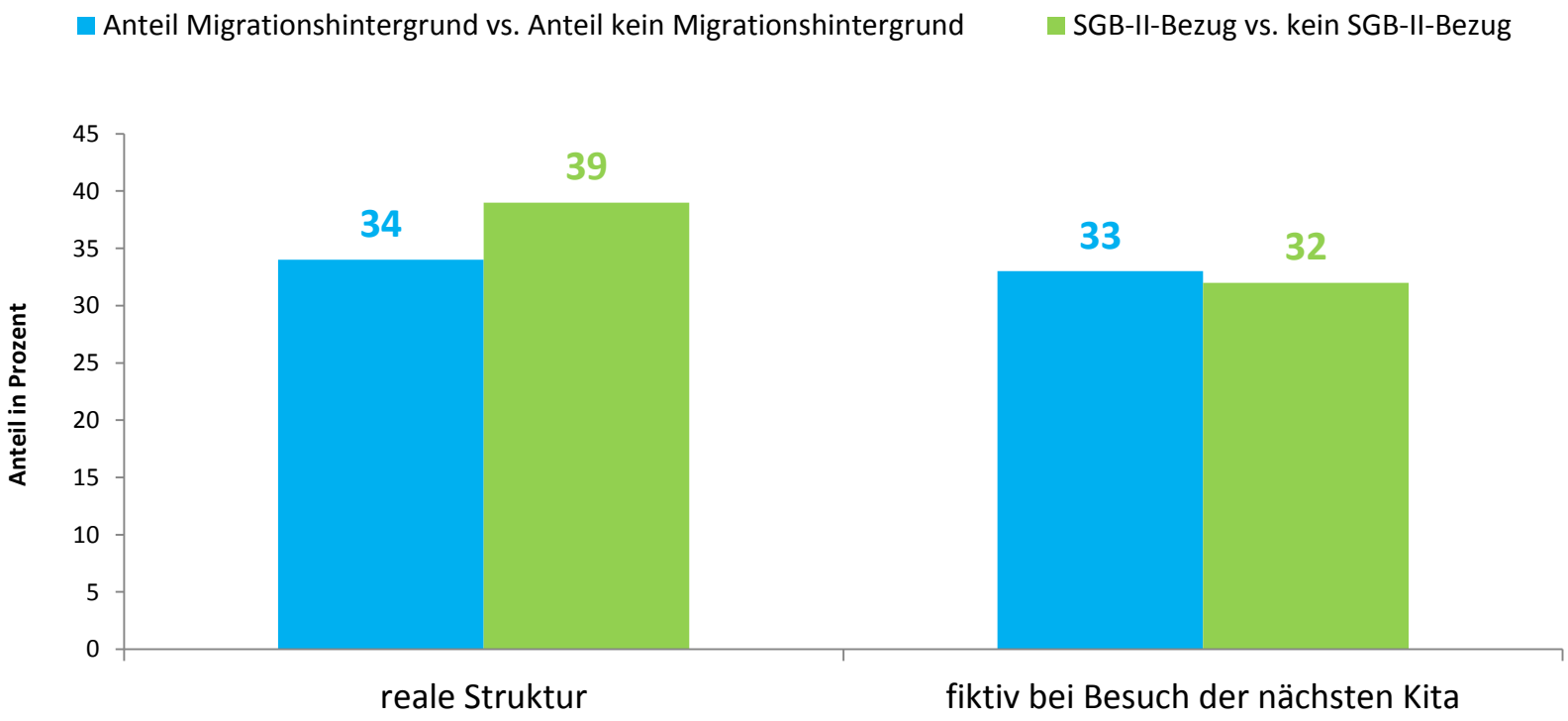
© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR,** mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Thomas Groos, ZEFIR und Referat V.1 Stadtforschung und Statistik, Kartengrundlagen: Stadt Hamm. Quelle: Stadt Hamm, SEU 2011/12 und 2012/2013Gesundheitsamt, Abteilung Gesundheitshilfe, Gesundheitsförderung und SGB-II-Daten der Jahre 2011 bis 2013 Kommunales Jobcenter Hamm, Abteilung Personalservice; eigene Berechnungen.

© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR,** mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Segregationsindex nach Duncan & Duncan 1955:

Anteil der Bevölkerung, die umverteilt werden müsste, um eine Gleichverteilung des Merkmals (hier: SGB-II-Quote bzw. Migrantenquote) zu erreichen.



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 Stadtforschung und Statistik, Sozialagentur, SGB-II-Daten vom 31.12.2014, Einwohnermeldaten vom 31.12.2014, Kinder in Kitas vom 27.11.2014; eigene Berechnung und Darstellung.

Gesetzliche Grundlagen Kita

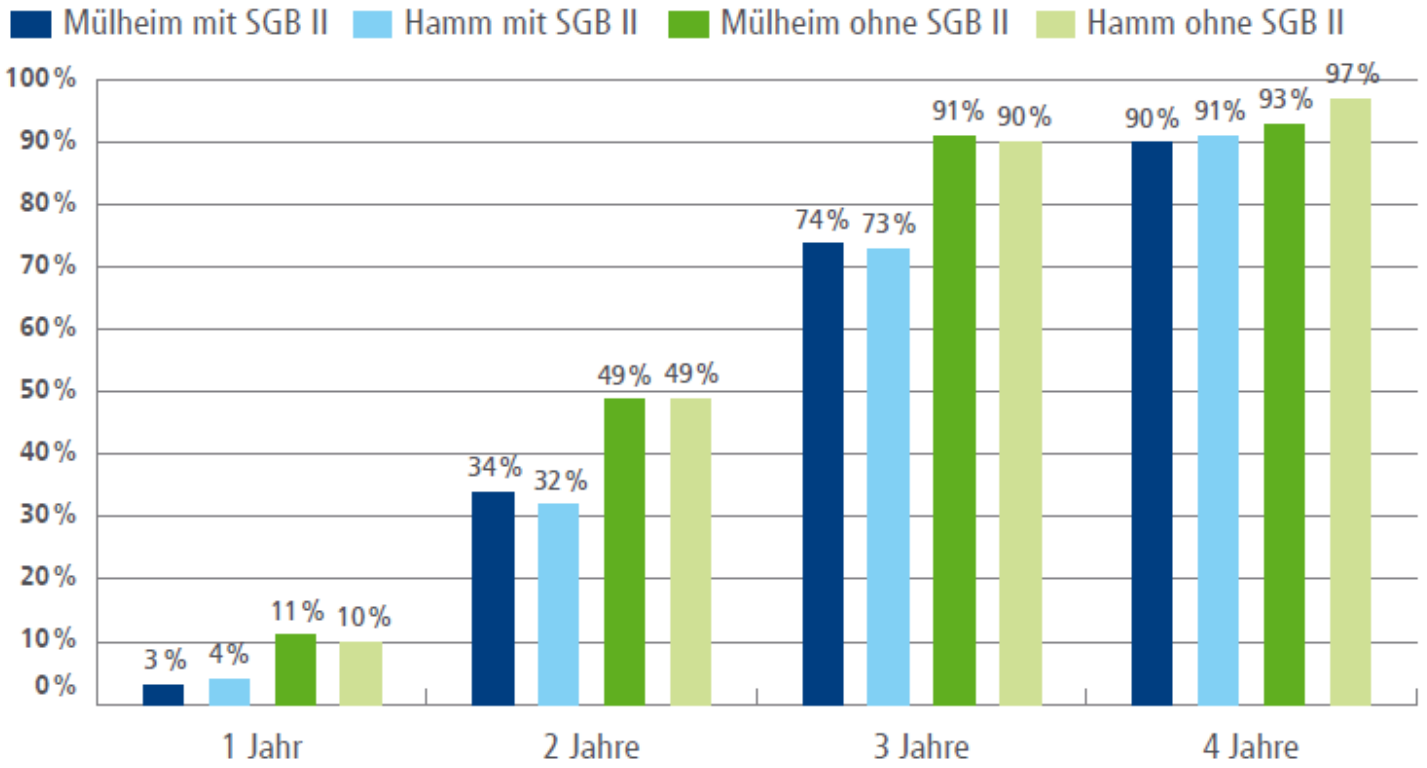
- Wunsch- und Wahlrecht ist ausdrücklicher Bestandteil des Kinderbildungsgesetztes in Nordrhein-Westfalen (§ 3a KiBiz NRW) und basiert auf dem SGB VIII.

- Seit 1996 besteht gemäß § 24 (SGB VIII) deutschlandweit ein Rechtsanspruch auf einen *Kindergartenplatz* ab dem dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt.

- Seit 2013 Rechtsanspruch auf einen *Betreuungsplatz* (auch Kindertagespflege) ab dem ersten Lebensjahr

- Unabhängig von privaten Betreuungsmöglichkeiten oder Erwerbstätigkeit!

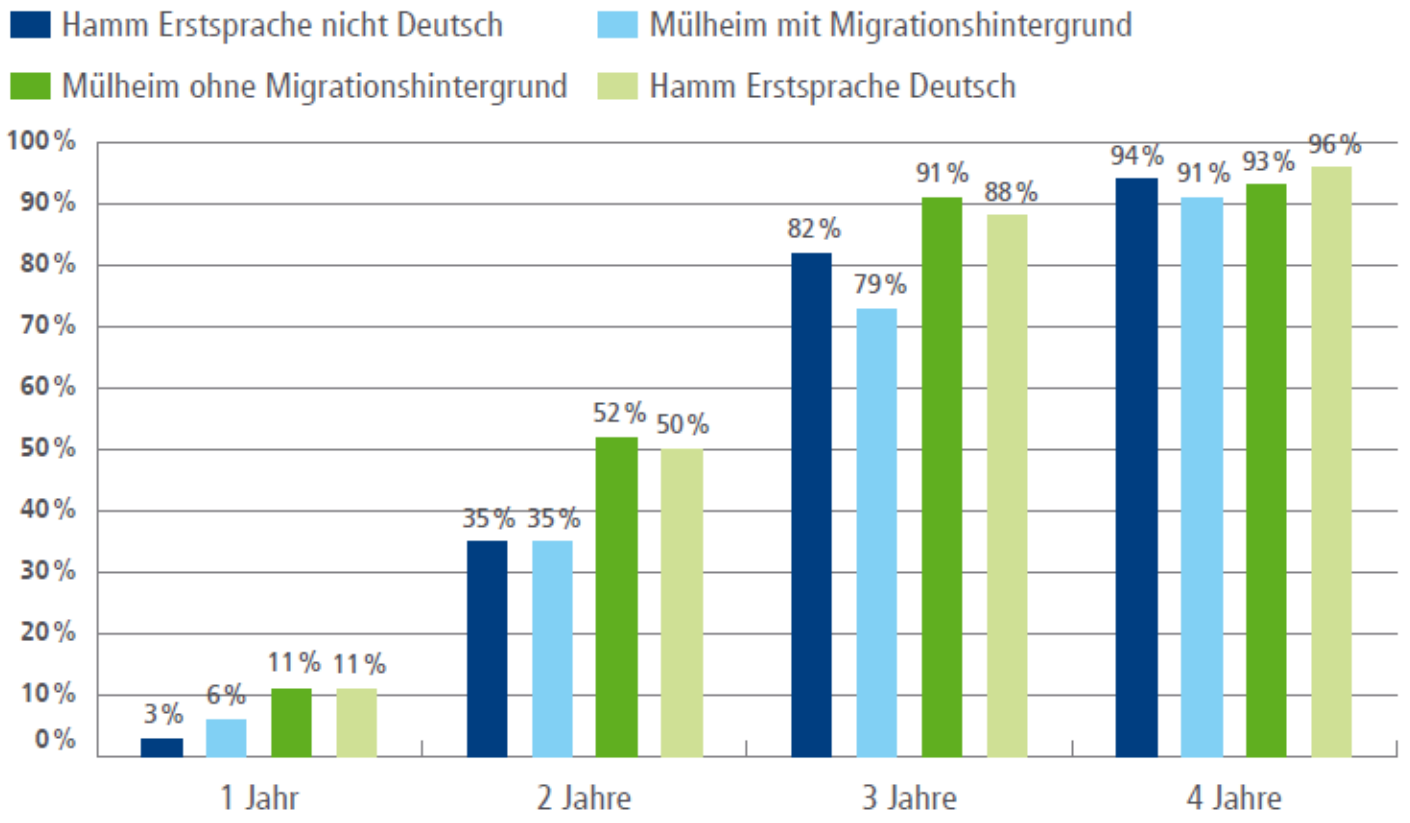
Abbildung 6: Kita-Besuch nach SGB-II-Bezug und Alter in Mülheim und Hamm



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 Stadtforschung und Statistik, SGB-II-Daten vom 31.12.2014 und Stadt Hamm, SEU 2011/12 und 2012/13, Kita-Beitragserfassung und SGB-II-Daten der Jahre 2011 bis 2013; eigene Berechnung und Darstellung.

© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR,** mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Abbildung 7: Kita-Beginn nach Migrationshintergrund bzw. Erstsprache nicht Deutsch und Alter in Mülheim und Hamm



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 Stadtforschung und Statistik, SGB-II-Daten vom 31.12.2014 und Stadt Hamm, SEU 2011/12 und 2012/13, Kita-Beitragserfassung und SGB-II-Daten der Jahre 2011 bis 2013; eigene Berechnung und Darstellung.

© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR,** mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Kita-Wahl

Ergebnisse der Elternbefragung im Rahmen der Begleitforschung von „Kein Kind zurücklassen!“

Kriterien bei der Kita-Wahl (vgl. Franzke und Schultz 2016: 20 f.):

- „Nähe“
- *Vermutete* Qualität der Kita
- Religionszugehörigkeit / Trägerschaft
- Verfügbarkeit eines altersgerechten Betreuungsplatzes
- Betreuungsumfang
- Pädagogisches Konzept

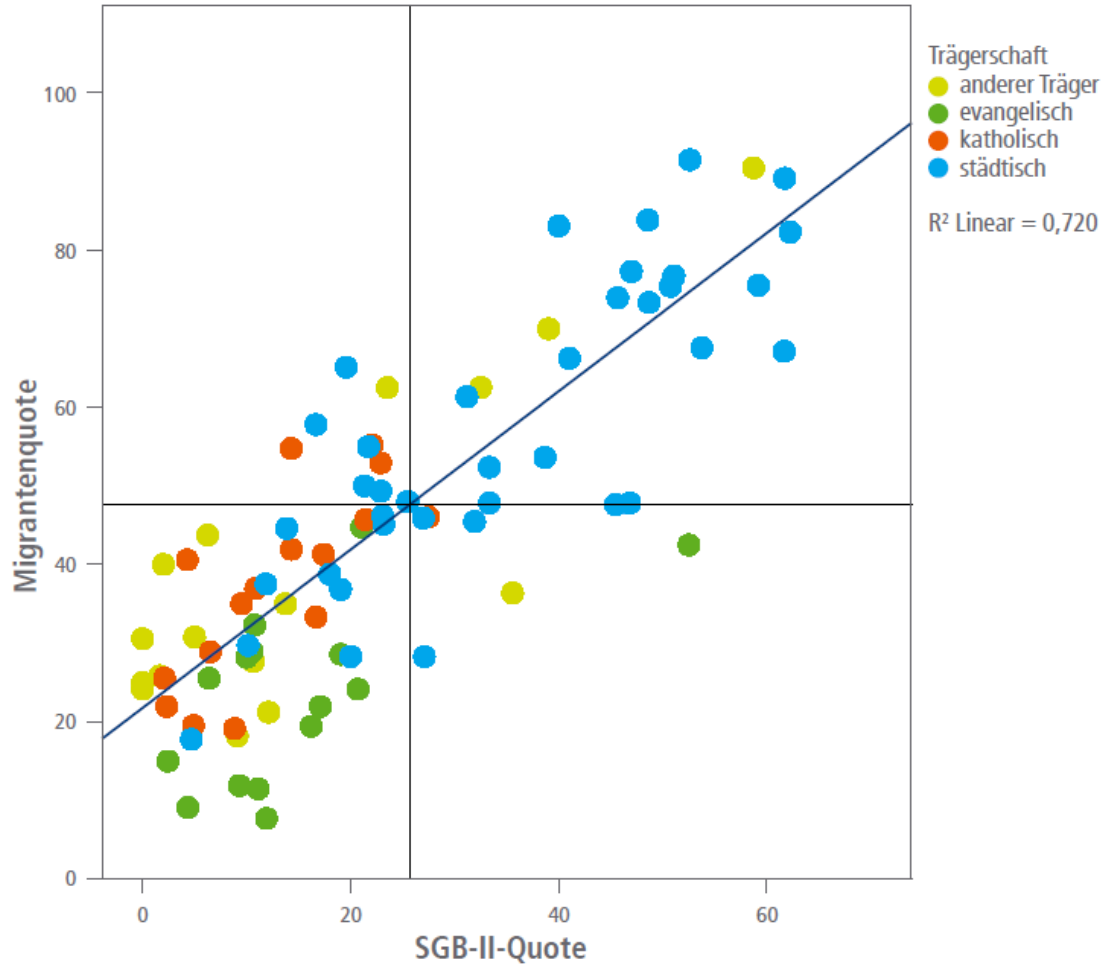
Tabelle 1: Distanzen zur besuchten Kita in Mülheim an der Ruhr

Rang der nächstgelegenen Kita	Anteile Kinder, die Kita des Ranges besuchen, in Prozent	durchschnittliche Distanz für Kita des Ranges in Metern
1	16,7	526
2	12,8	821
3	9,1	1.029
4	7,6	1.219
5	5,2	1.415
6	5,5	1.559
7	4,3	1.681
8	2,9	1.805
9	3,5	1.915
10	2,6	2.094

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 Stadtforschung und Statistik (Stichtag 31.12.2014) ; eigene Berechnung und Darstellung.

© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR,** mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

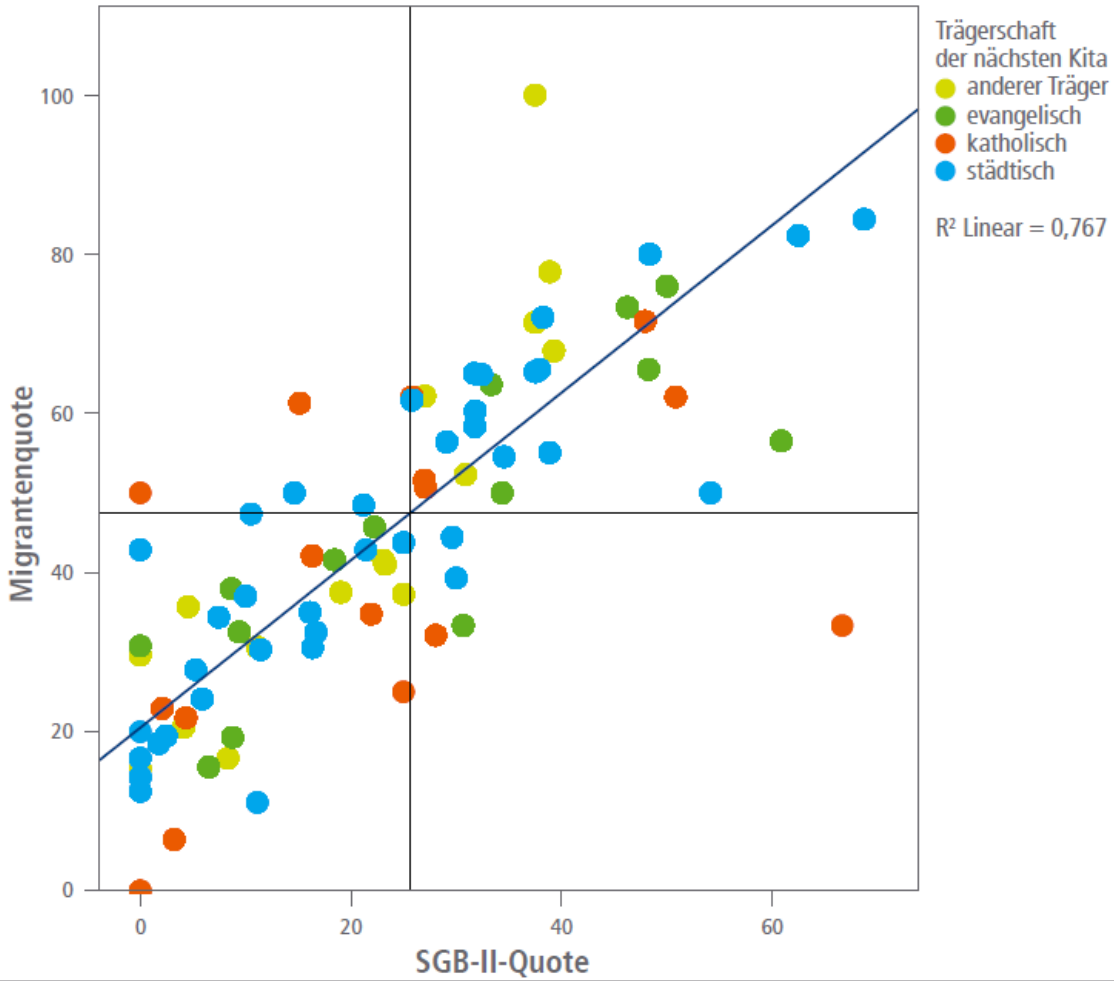
Abbildung 12: SGB-II- und Migrantenquote in Kitas in Mülheim an der Ruhr



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 Stadtforschung und Statistik und Amt für Kinder, Jugend und Schule, SGB-II-Daten vom 31.12.2014; eigene Berechnung und Darstellung.

© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR,** mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

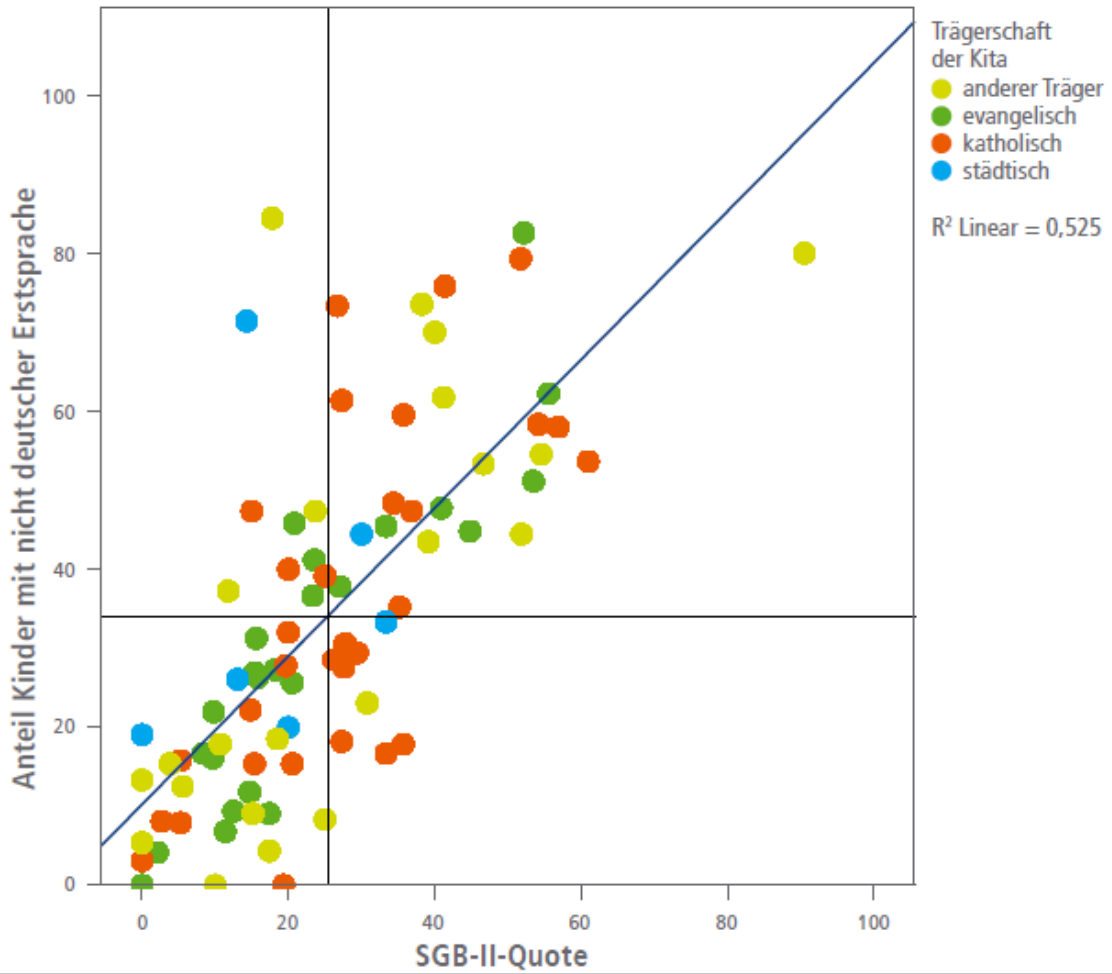
Abbildung 13: SGB-II- und Migrantenquoten der Mülheimer Kitas, wenn jedes Kind in die nächstgelegene Kita ginge



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Referat V.1 Stadtforschung und Statistik und Amt für Kinder, Jugend und Schule, SGB-II-Daten vom 31.12.2014; eigene Berechnung und Darstellung.

© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR,** mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Abbildung 14: SGB-II- und Migrantenquote in Kitas in Hamm

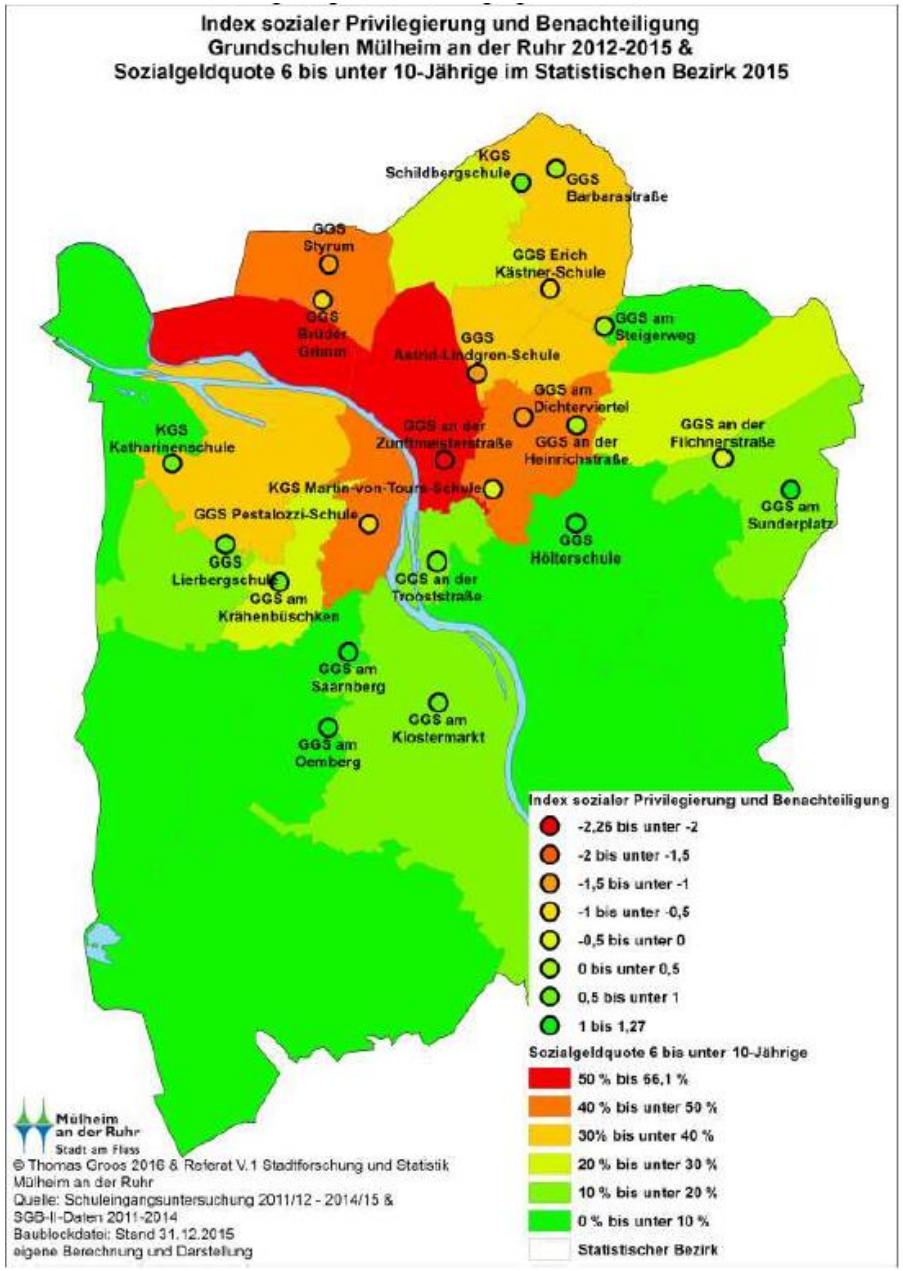


Quelle: Stadt Hamm, SEU 2011/12 und 2012/13 – Gesundheitsamt, Abteilung Gesundheitshilfe, Gesundheitsförderung, Kita-Beitragserfassung – Jugendamt, Abteilung frühkindliche Bildung und SGB-II-Daten der Jahre 2011 bis 2013 – Kommunales Jobcenter Hamm AöR, Abteilung Personalservice; eigene Berechnung und Darstellung.

© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR,** mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

Zwischenfazit Kita-Segregation

- Kinder im SGB-II-Bezug besuchen später eine Kita
- Kinder mit Migrationshintergrund besuchen später eine Kita
- Nähe ist ein Kriterium aber entscheidet nicht allein
- Trägerstruktur kann zur Segregation beitragen



Index sozialer Privilegierung und Benachteiligung

Hier

- Bildungsjahre der Eltern
- Sozialgeld (SGB-II u15)
- Vater arbeitslos
- Drei Kinder u. m.
- Alleinerziehend
- Migrationshintergrund

Alternative

- Reine SEU-Daten

Gesetzliche Grundlagen Schule

- „Jedes Kind hat einen Anspruch auf Aufnahme in die seiner Wohnung nächstgelegene Grundschule der gewünschten Schulart in seiner Gemeinde im Rahmen der vom Schulträger festgelegten Aufnahmekapazität, soweit der Schulträger keinen Schuleinzugsbereich gebildet hat“ (§ 46 Schulgesetz NRW)

- Antrag von CDU und FDP zur Aufhebung der verpflichtenden Grundschulbezirke zum Schuljahr 2008/2009 soll Wettbewerb zwischen Schulen verstärken und so die Qualität steigern.

- Auflösung der Grundschulbezirke nach einer einjährigen Erprobung in 15 Kommunen

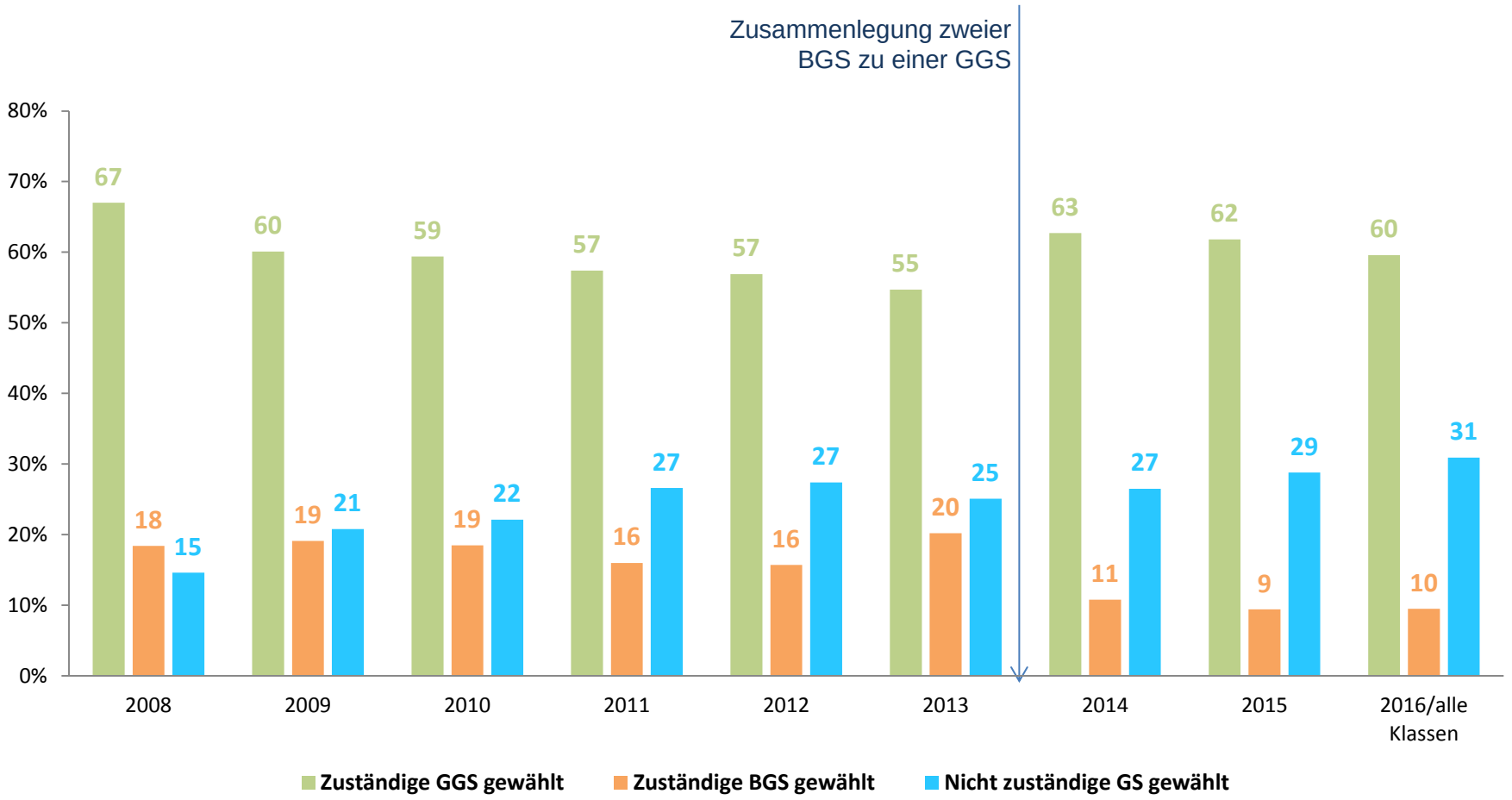
Evaluation ein Jahr nach der freiwilligen Auflösung der Einzugsbereiche 2007

Beteiligte Kommunen: Düsseldorf, Hamm, Hagen, Herscheid, Werdohl, Tönisvorst, Euskirchen, Siegburg, Korschenbroich, Oelde, Netphen, Rheda, Arnsberg, Iserlohn, Porta-Westfalica)

„Nirgendwo wurden mehr als 15 Prozent abweichende Schulwahl-entscheidungen festgestellt. Der Anteil wechselwilliger Schüler, die im Ergebnis eine andere Schule als die nach früherem Schulbezirk zuständige Schule besuchen, ist im Durchschnitt nur rund 5 Prozentpunkte größer als bislang. Von Chaos, Schulflucht und Entvölkerung ganzer Stadtteile keine Spur.“
(Landtag NRW 2007)

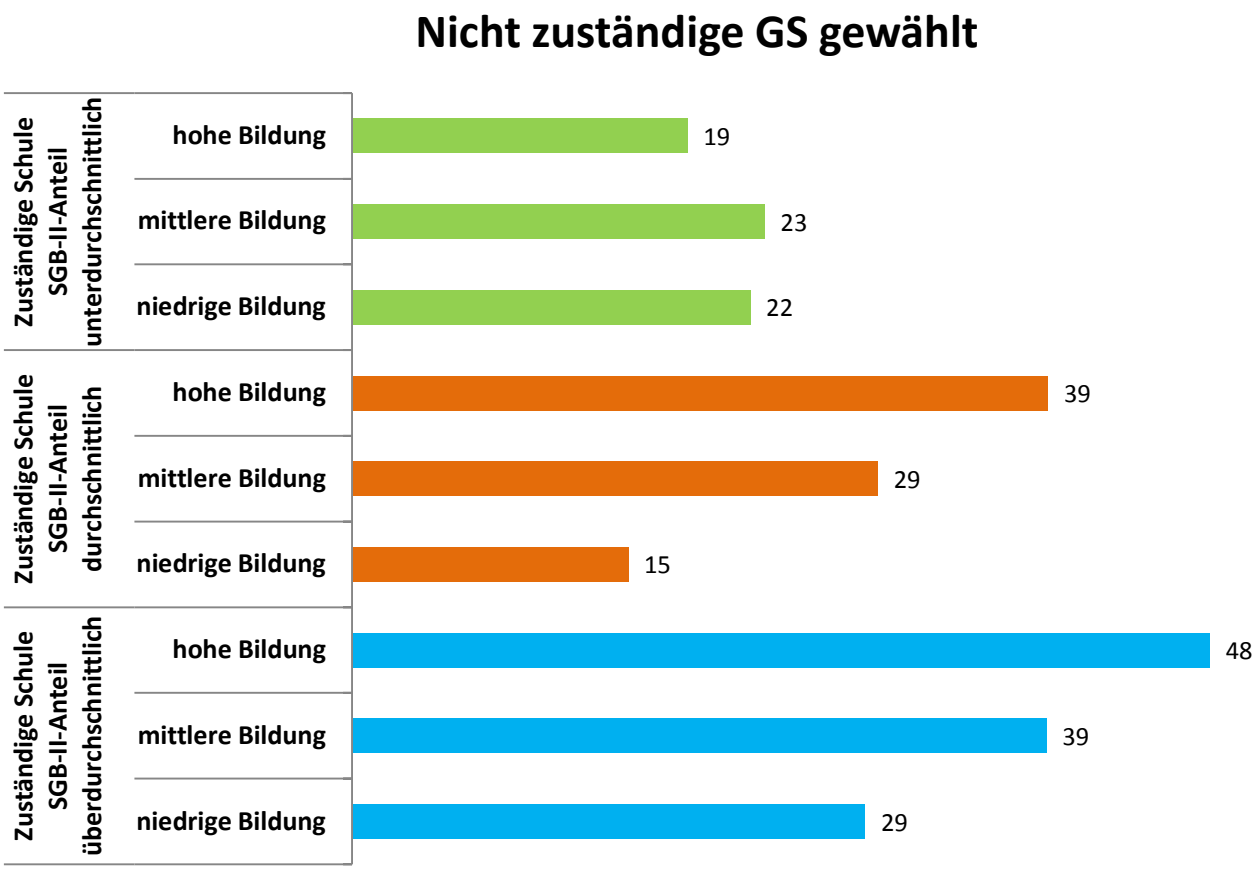
„Die Schulsituation an sozialen Brennpunkten hat sich entspannt. Der Wechsel in ein Bildungsanimierendes Umfeld wurde insbesondere auch von Kindern genutzt, die in sozial benachteiligten Wohngebieten leben bzw. aus Familien mit Migrationshintergrund stammen.“ (ebd.)

Grundschulwahl der Einschulungsklassen in Mülheim an der Ruhr im Zeitverlauf



Quelle: Schuleingangsuntersuchung Mülheim an der Ruhr 2007/08 bis 2016/17 und Referat Stadtforschung und Statistik.
In: Groos, Thomas 2018: Freie Grundschulwahl als Verstärker sozialer und ethnischer Segregation – Erfahrungen aus NRW. In: schulmanagement 5/2018. Eigene Darstellung.

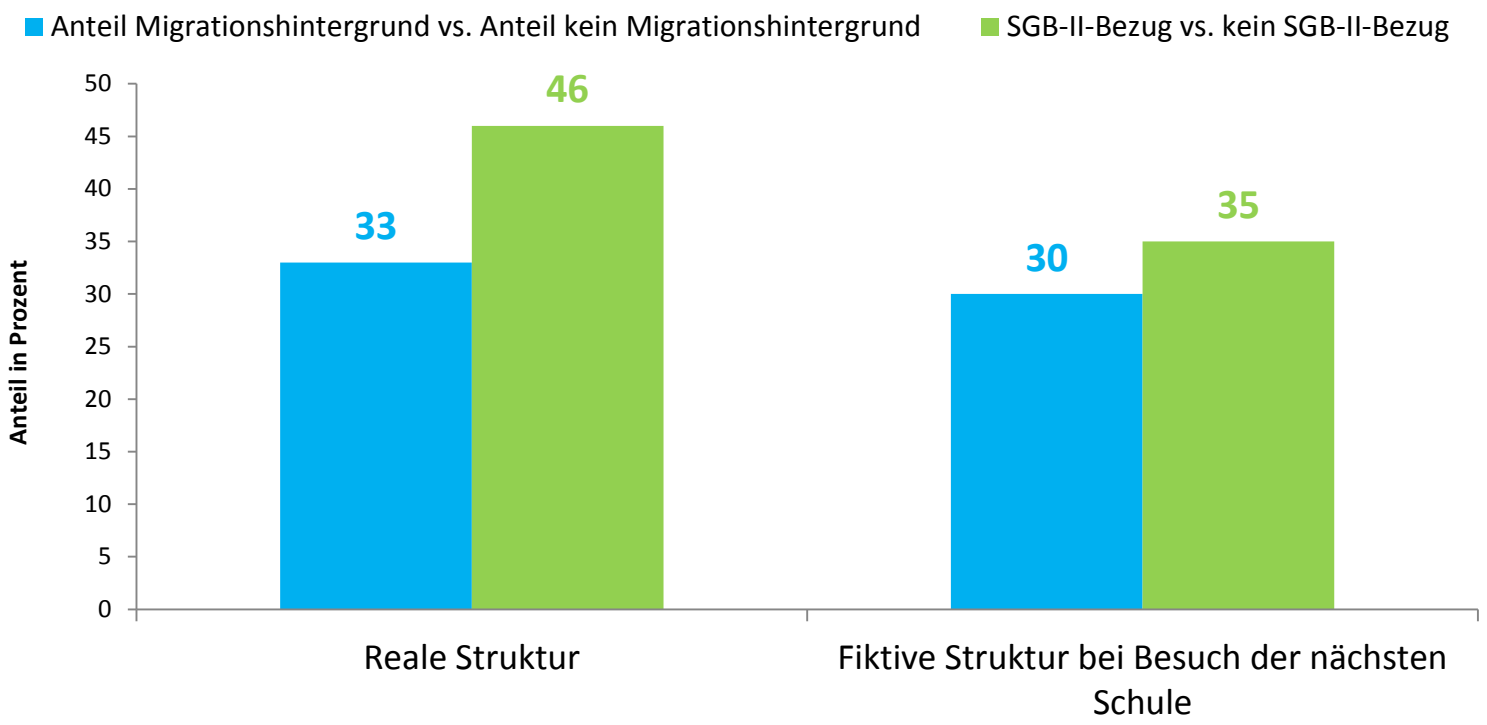
Grundschulwahl in Abhängigkeit von Elternbildung und Schulstruktur



Quelle: Referat Stadtforschung und Statistik Mülheim an der Ruhr, Einschüler/innen 2013 bis 2016. Eigene Darstellung

Segregationsindex nach Duncan & Duncan 1955:

Anteil der Bevölkerung, die umverteilt werden müsste, um eine Gleichverteilung des Merkmals (hier: SGB-II-Quote bzw. Migrantenquote) zu erreichen.



Quelle: Referat Stadtforschung und Statistik Mülheim an der Ruhr, Einschüler/innen 2013 bis 2016. Eigene Darstellung

Zwischenfazit Schulsegregation

- Segregation in Grundschulen übersteigt die Sozialräumliche
- Segregation in Grundschulen ist noch größer als in Kitas
- Aufhebung der Grundschulbezirke verstärkt die Segregation
- Steigende Tendenz wählender Eltern
- Mit steigender Elternbildung steigt die Wahrscheinlichkeit eine andere als die zuständige Grundschule zu wählen, wenn diese weniger privilegiert ist

Folgen von Segregation

- Schulsegregation mindert den Lernerfolg von benachteiligten Schülerinnen und Schülern.

  (z. B. Baumert et al. 2003; SVR 2013; Tillmann und Wischer 2006).

- In der Kita hängt besonders die Sprachfähigkeit der Kinder mit der Zusammensetzung der Kinder zusammen.

  (z.B. Biedinger et al. 2010; Becker 2006; Hogrebe & Pomykaj 2016).

III Kommunale Steuerungsansätze

- Kinder verteilen („Desegregation“?)
- Steuerung von Ressourcen
- Datenquellen (z. B. für Sozialindices)

Kinder Verteilen

- „Busing“ ist keine Alternative
  - USA und Berlin in den 70ern

- Wiedereinführung der Schulbezirke
  - Laut Schulgesetz möglich
  - Wunsch- und Wahlrecht wird eingeschränkt

- Zentrale Vergabe von Kita-Plätzen
  - z.B. nach Carlsson und Thomsen (2014)
  1. Eltern benennen Reihenfolge der Wunsch-Kitas
  2. Einrichtungen füllen ihre Plätze mit Erstwünschen
  3. Übrige Kinder werden auf die Zweit- oder Drittwahl verteilt

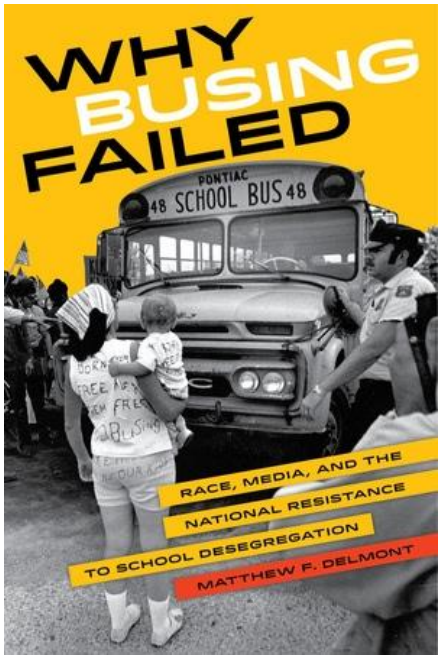
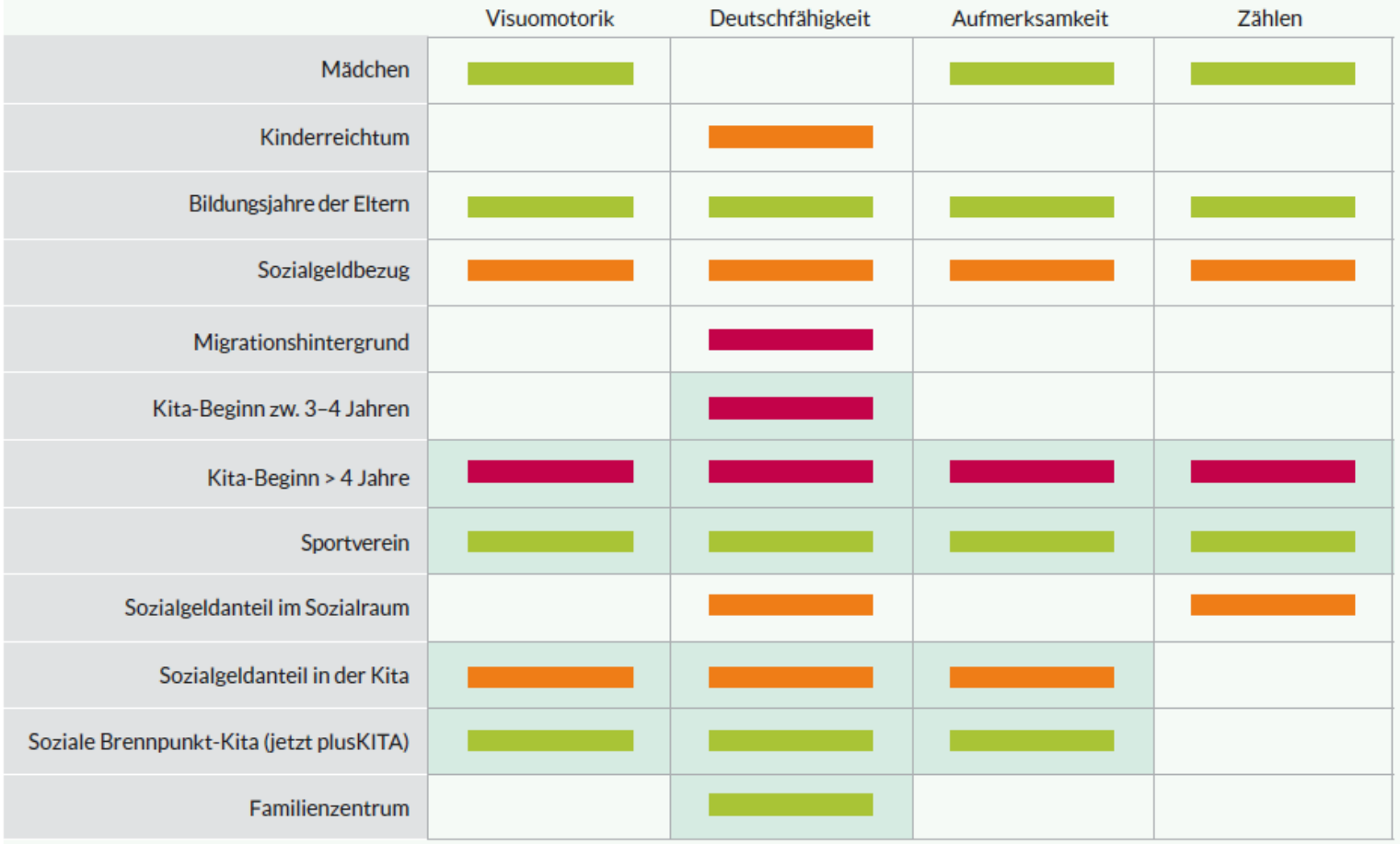


Bild: Buchcover von Matthew F. Delmont

Steuerung von Ressourcen

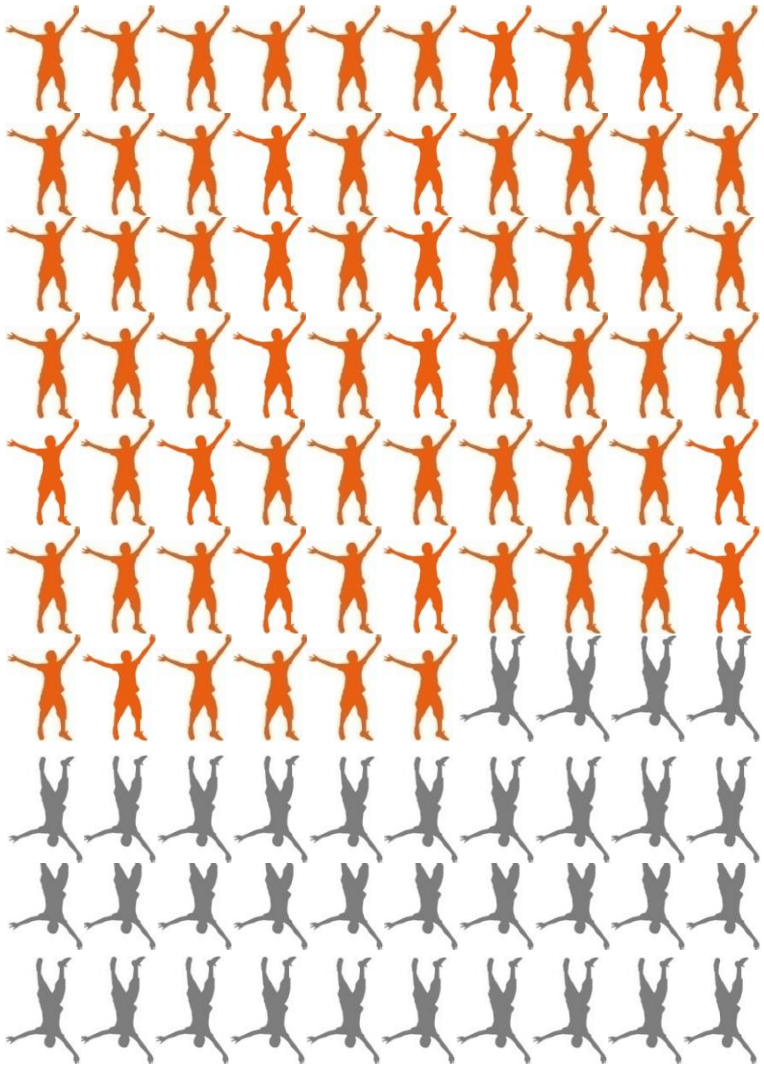
- z.B. plusKita- Förderung und Sprachförderung
- Zertifizierung von Familienzentren
- Anpassung von Klassengrößen in Schulen
- Verteilung von Schulsozialarbeit
- Gezielte Programme in Kitas und Schulen (z.B. Sport, Gesundheit…)

ABBILDUNG 5 **Entwicklung von Kindern: Risiken und Wirkungen**



Quelle: Eigene Darstellung nach Kersting (2016), S. 41

© **Bertelsmann Stiftung und ZEFIR**, mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und des Europäischen Sozialfonds.

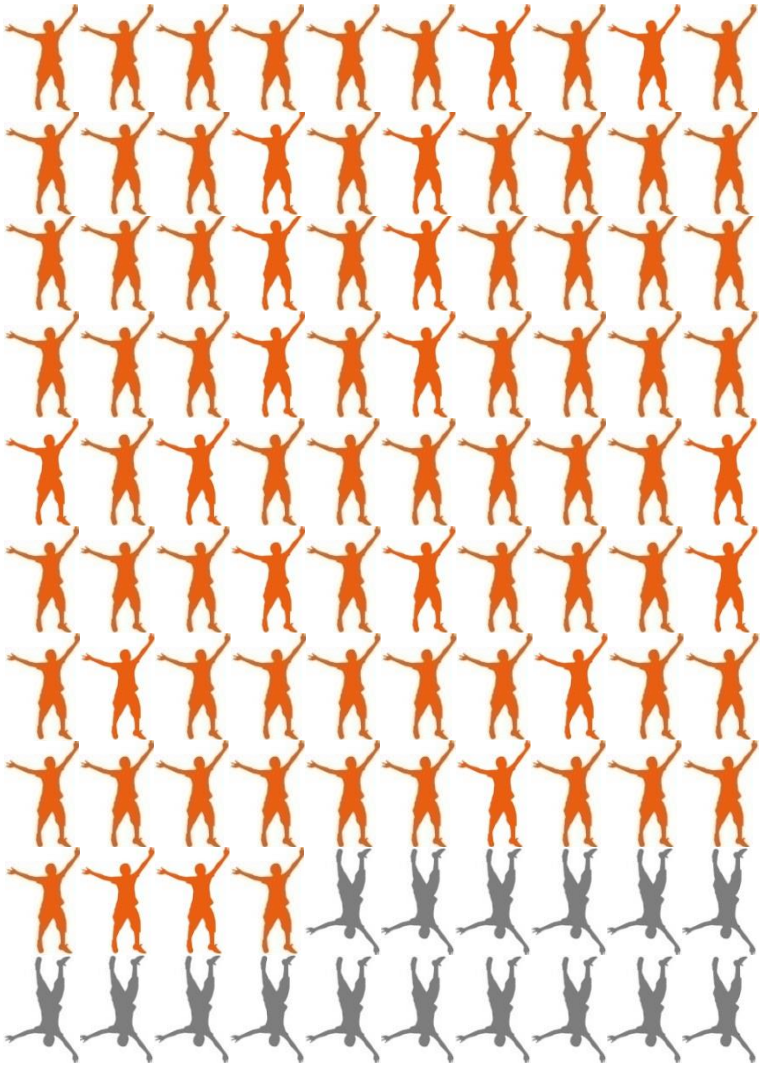


Geschätzte Wahrscheinlichkeit für auffällige Visiomotorik

- Junge
- Eltern unterdurchschnittlich gebildet
- Sozialgeldbezug
- keine Sprachprobleme
- kein Sportverein
- Ü4 Kitabeginn
- überdurchschnittlicher Sozialgeldanteil in der Kita

Wahrscheinlichkeit von 34% für auffällige Visuomotorik

Quelle: Groos & Jehles 2015



Geschätzte Wahrscheinlichkeit für auffällige Visiomotorik

- Junge
- Eltern unterdurchschnittlich gebildet
- Sozialgeldbezug
- keine Sprachprobleme
- Sportverein
- U4 Kitabeginn
- überdurchschnittlicher Sozialgeldanteil in der Kita
- Soziale „Brennpunktkita“

Wahrscheinlichkeit von 16% für auffällige Visuomotorik

Quelle: Groos & Jehles 2015

Datenquellen für Steuerung

- **Schuleingangsuntersuchung** (Kann auf Schulebene und Kita-Ebene aggregiert werden, geeignet für Indices)
  - SOPESS (Entwicklung der Kinder)
  - Sprachfähigkeit, Erstsprache
  - Gesundheitsprävention
  - Ggf. Elternfragebogen (Bildung, Arbeit, Rauchen…)
- **Kitadaten / Kitabeitragserfassung**
  - Beitragsbefreiung
  - Wohnort
  - Zusammensetzung der Kinder in der Kita
- **SGB II-Daten**
  - Können verknüpft werden (Optionskommunen)
  - Ableitung von SGB-II-Quoten über Wohnorte und Baublöcke
- **Einwohnermeldedaten**
  - Wohnort
  - Migrationshintergrund



Erfordert i.d.R. eine abgeschottete Statistikstelle

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Rückfragen an

Carolin Trappmann
carolin.trappmann@rub.de

Quellen

Baumert, Jürgen, Ulrich Trautwein und Cordula Artelt (2003). „Schulumwelten – institutionelle Bedingungen des Lehrens und Lernens“. PISA 2000 – ein differenzierter Blick auf die Länder der Bundesrepublik Deutschland. Hrsg. Deutsches Pisa Konsortium. Opladen. 261–331

Biedinger, Nicole und Birgit Becker (2010) Frühe ethnische Bildungsungleichheit: Der Einfluss des Kindergartenbesuchs auf die deutsche Sprachfähigkeit und die allgemeine Entwicklung. In B. Becker, D. Reimer (Hg.), Vom Kindergarten bis zur Hochschule: Die Generierung von ethnischen und sozialen Disparitäten in der Bildungsbiographie. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 49–79.

Becker, Birgit 2006: Der Einfluss des Kindergartens als Kontext zum Erwerb der deutschen Sprache bei Migrantenkindern. Zeitschrift für Soziologie, 35. Jg., Heft 6, 449–464.

Carlsson, Sissa, und Stephan L. Thomsen (2014). „Nicht ausgeschöpfte Potenziale in der Kita-Platzvergabe“. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung (83)1. 183–198.

Duncan, Otis Dudley, und Beverly Duncan (1955). „A Methodological Analysis of Segregation Indexes”. American Sociological Review (20) 1. 210-217.

Friedrichs, Jürgen (1983). Stadtanalyse. Soziale und räumliche Organisation der Gesellschaft. 3. Auflage, zuerst 1977. Opladen.

Franzke, Annette, und Annett Schultz (2016). Früh übt sich… Bedingungen und Formen der Inanspruchnahme präventiver Angebote von Familien mit dreijährigen Kindern. Schriftenreihe Materialien zur Prävention Band 5. Gütersloh, Bochum: Bertelsmann Stiftung und Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR).

Groos, Thomas (2016) Gleich und gleich gesellt sich gern. Zu den sozialen Folgen freier Grundschulwahl. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“ Werkstattbericht Band 5. Gütersloh, Bochum: Bertelsmann Stiftung und Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR).

Groos, Thomas und Nora Jehles (2015). Der Einfluss von Armut auf die Entwicklung von Kindern. Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“ Werkstattbericht Band 3. Gütersloh, Bochum: Bertelsmann Stiftung und Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR).

Groos, Thomas, Carolin Trappmann und Nora Jehles (2018) Keine Kita für alle - Zum Ausmaß und zu den Ursachen von Kita-Segregation. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“ Werkstattbericht Band 12. Gütersloh, Bochum: Bertelsmann Stiftung und Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR).

Groos, Thomas, Nora Jehles, Volker Kersting, Friederike-Sophie Niemann und Carolin Trappmann (2017). Kommunale Mikrodatenanalyse - Praktischer Nutzen und Anwendungsbeispiele. In: LebensWerte Kommune, Ausgabe 3. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Groos, Thomas, Carolin Trappmann und Volker Kersting (im Erscheinen). Praxisforschung Kommunale Mikrodatenanalyse – Ausgewählte Ergebnisse (Arbeitstitel). Gütersloh, Bochum: Bertelsmann Stiftung und Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR).

Hogrebe, Nina und Anna Pomykaj (2016). KOMIK - Aktuell. Kompositionseffekte in Kitas - Sprachkompetenzen von Kindern zu Schulbeginn. Policy Brief.

Landtag Nordrhein-Westfalen (2007). Drucksache 14/4244. Antrag der Fraktion der CDU und der Fraktion der FDP. Die Koalition der Erneuerung hält Wort - Freie Schulwahl wird zum landesweiten Erfolgsmodell. Düsseldorf.

Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration (SVR) (2013). Segregation an Deutschen Schulen. Ausmaß, Folgen und Handlungsempfehlungen für bessere Bildungschancen. Berlin.

Tillmann, Klaus-Jürgen, und Beate Wischer (2006). „Heterogenität in der Schule. Forschungsstand und Konsequenzen“. Pädagogik 3. 44–48.